

Hohe Qualität der SED-Wahlversammlungen sichern

Prinzipien und Aufgaben für die Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen aus den Dokumenten der 7. SED-Kreisleitungsitzung

Die Festigung der Kampfkraft der Parteiorganisationen muß stets Ziel der Parteiarbeit sein. Jede Verletzung der führenden Rolle der Partei, jede Schwächung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Intelligenz ist Ausgangspunkt für Rückschläge in der politischen Massenarbeit und im Kampf um hohe Ziele in Lehre, Forschung und Erziehung.

Es muß oberstes Prinzip aller Parteiorganisationen sein, die marxistisch-leninistische Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen zu wahren und die Kritik und Selbstkritik als Entwicklungsgesetz der Partei ständig zu fördern. Prinzipieller muß gegen alle Versuche der Verletzung des Status, gegen Spießbürgertum und Selbstherrlichkeit, gegen Formalismus und Schönfärberei vorgegangen werden.

Die ideologische Arbeit als Kernstück der Führungstätigkeit bleibt nach wie vor unsere Hauptaufgabe und ist Voraussetzung für jeden Erfolg. Deshalb muß jede Parteileitung bis hin zum Gruppenorganisator in Vorbereitung der Parteiwahlen das tiefere Eindringen in die Parteibeschlüsse organisieren. Dazu dienen Schulungen, Seminare, das Parteilehrjahr und viele andere Formen.

Es geht bei den Parteiwahlen darum, überall in jeder Partei-Gruppe, in jeder APO und GO exakt die erreichten Ergebnisse und Erfahrungen bei der Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitag zu analysieren und eine reale Einschätzung des Niveaus der Parteiarbeit zu erarbeiten. Ein Kernproblem ist dabei die genaue Kennt-

nis des Denkens aller Angehörigen des Verantwortungsbereiches. Es ist notwendig, damit sofort zu beginnen, dafür Parteiaufträge auszugeben, kameradschaftliche Gespräche mit Parteiloosen und Genossen zu organisieren, die Genossen staatlichen Leiter dazu berichten zu lassen und auch die Massenorganisationen mit einzubeziehen.

Erfolge und Ausstrahlungskraft der Parteiorganisation werden in Vorbereitung und Durchführung der Wahlen davon abhängen, wie es in allen Grundorganisationen gelingt, die Leninschen Normen des Parteilebens konsequent durchzusetzen, die Kollektivität der Leistungen zu entwickeln, die innerparteiliche Demokratie zu entfalten und die Parteiloyalität der Mitglieder und Kandidaten auf die Heraus-

bildung einer unerschütterlichen Parteidisziplin bei der Durchführung der Parteibeschlüsse zu konzentrieren.

Es ist notwendig, daß eine gründliche, politisch-ideologische Vorbereitung der Parteiwahlen unter Einbeziehung einer Vielzahl von Genossen und Parteiloosen erfolgt. Dazu gehört auch, daß alle Genossen Parteiaufträge erhalten, die, ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend, zur selbständigen Erfüllung unserer Aufgaben beitragen. Wir meinen Aufträge, die schon auf den Wahlversammlungen abgerechnet werden.

In Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen wird die Kreisleitung mit den Sekretären der Grundorganisationen Schulungen durchführen, Berichterstattun-

gen vor dem Sekretariat einleiten und den Erfahrungsaustausch fördern. Die Grundorganisationsleitungen führen ihrerseits Schulungen für die Leitungen der APOs, Zusammenkünfte mit den Parteigruppenorganisatoren, Leistungsvergleiche und Erfahrungsaustausche durch. Alle sind aufgefordert, gute Beispiele noch verbindlicher zu verallgemeinern und über ihre Anwendung eine exakte Kontrolle auszuüben.

Es wird der Kampfkraft der Partei wesentlich nutzen, die bewährtesten, fähigsten Genossinnen und Genossen in die neuen Leitungen der Partei zu wählen, solche, die das Vertrauen ihrer Genossen und Kollegen besitzen und die die Voraussetzungen haben, im Kollektiv der Parteileitung eine fruchtbare Arbeit zu leisten.



Genosse Professor Rudi Nicko

(Foto) Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung TU Dresden, wurde auf der Delegiertenkonferenz der Gewerkschaftsorganisation als Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung wieder gewählt. Als Stellvertreter wurden gewählt die Genossen Dipl.-Lebm.-Chem. Erich Haevcker und Diplomlehrer Gerhard Kreisler. Vorsitzender der Revisionskommission wurde Kollege Georg Oswald.

Das Sekretariat der Universitäts-gewerkschaftsleitung

- Prof. Rudi Nicko
- Gerhard Kreisler, Angestellter
- Erich Haevcker, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Walter Fräkel, Angestellter
- Dr. Ingeborg Schwedler, Dozent
- Prof. Klaus Lunze
- Dr. Lieselotte Münzner, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Dr. Gottfried Lucas, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Günter Nowotny, Arbeiter
- Dr. Hans-Friedrich Meuche, Dozent

Weitere Mitglieder der UGL

- Manfred Arlt, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Margit Babatz, Technikerin
- Dr. Rudolf Becker, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Dr. Walter Böhme, Dozent
- Monika Brandt, Arbeiterin
- Dr. Hans-Günter Coera, wissenschaftlicher Assistent
- Elisabeth Czayka, Sachbearbeiterin
- Rosa Deutschmann, Sachbearbeiterin
- Karl-Heinz Fischer, Ingenieur
- Dr. Hans-Joachim Flath, Dozent
- Dr. Eberhard Heidenreich, Dozent
- Ursula Keller, Technikerin
- Kurt Knote, Rentner
- Ingrid Lang, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Helmut Lehmann, Angestellter
- Rolf Leopold, Lehrer
- Herbert Miksch, Arbeiter
- Brigitte Neubert, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Heidrun Nitzsche, Bibliothekarin
- Prof. Alex Pawlowitsch
- Dr. Gertraud Putzer, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Dr. Wolfgang Quasa, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Hans Riedel, Arbeiter
- Harald Rotter, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Siegfried Schipke, wissenschaftlicher Oberassistent
- Jutta Schreiber, Angestellte
- Prof. Hilmar Schulz
- Siegfried Seifert, Angestellter
- Dr. Wolfram Spanowski, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Prof. Willi Stähr
- Wolfgang Stein, Heimleiter
- Klaus Steiner, Arbeiter
- Arno Stürmer, wissenschaftlicher Assistent
- Dieter v. Strauwitz, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Werner Teubel, wissenschaftlicher Oberassistent
- Dr. Peter Trägner, Dozent
- Dr. Ulrich Wolf, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Prof. Günter Zumpo

Die Revisionskommission der UGL

- Fritz Günther, Angestellter
- Erich Haft, Angestellter
- Helga Leonhardt, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Dr. Werner Leubner, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Renate Niclaus, Buchhalterin
- Georg Oswald, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Dr. Harald Rummier, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Ingeborg Schäfer, Mechanikerin
- Gertraude Schmidt, Sekretärin
- Dr. Stefan Stempniewski, Dozent
- Dr. Heinz Thurm, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Verbindung zur Arbeiterklasse = entscheidend für die Entwicklung

Genosse Michael Ketting, Student an der Sektion 9



Schon während meiner Schulzeit war es mir möglich, mir eine parteiliche Meinung über die politischen, kulturellen, sportlichen und ähnlichen Beziehungen des Lebens zu bilden, wobei mir meine Eltern stets als Ratgeber zur Seite standen. Während meiner Lehrzeit war der entscheidende treibende Teil für die eigene Entwicklung die Praxis. Mir war theoretisch bewußt, daß die Praxis das Kriterium der Wahrheit ist - ich hatte mich bereits während meiner Schulzeit mit der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus beschäftigt. Aber die Praxis ist auch eine Praxis des täglichen Lebens und deshalb auch Wahrheitskriterium für jedes einzelne Mitglied der Gesellschaft. Und dies habe ich natürlich erst durch die direkte Verbindung zur Praxis als Arbeiter im Betrieb begriffen. So verstehe ich auch die Beschlüsse des VIII. Parteitages und das 4. Plenum, wo klar die Praxis als Stufe zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung herausgestellt ist.

Die weitere Festigung meines Bewußtseins möchte ich auch nicht zuletzt auf die ausgezeichnete Ausbildung in Marxismus-Leninismus an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät „Wilhelm Pieck“ in Freiberg zurückführen, an der ich nach Beendigung der Lehre und einer Tätigkeit im Fernmeldewesen das Studium aufnahm.

Nach einjährigem Studium an der Technischen Universität stellte ich den Antrag, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden. Ich bin überzeugt, daß meine durch die im Prozeß der Arbeit und die Verbindung zum Leben der Arbeiterklasse entwickelte Meinung, unserer Arbeiterpartei entspricht.

So betrachte ich diesen Schritt, Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden, als begründet und folgerichtig.

Als Kandidatenauftrag wurde mir die Organisation des Parteilehrjahres für meinen Studienjahrgang an der Sektion übergeben.

Hinweise aller Mitarbeiter kritisch auswerten

Parteiwahlen sind Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben - Partei-Gruppe Fertigungsverfahren bezieht alle ein - gute zwischenmenschliche Beziehungen stärken Kampfkraft der Partei

Es ist die Verpflichtung eines jeden Genossen, alle Kraft dafür einzusetzen, daß die Beschlüsse der Partei im eigenen Wirkungskreis als Triebkraft bei der Lösung stehender Aufgaben wirksam werden.

Wir Genossen der Partei-Gruppe Abrenntechnik bemühen uns deshalb um eine enge Zusammenarbeit mit allen parteiloosen Kollegen. Die im März stattfindenden Parteiwahlen sind uns Anlaß für eine umfassende Analyse unserer bisherigen Arbeit, wobei wir Einschätzungen durch Parteiloose große Bedeutung zumessen. Wir sind zu diesem Zweck an einige Kollegen mit der Bitte herantreten, zu bestimmten Problemen Stellung zu beziehen. Einige seien hier kurz genannt:

Wird die Partei-Gruppe von den Parteiloosen als führende Kraft anerkannt?

Wie werden die Beziehungen zu den

Genossen eingeschätzt? Welche Maßnahmen müßten eingeleitet werden, um einen engeren Kontakt herzustellen?

Wie ist das Verhältnis der Partei-Gruppe zum staatlichen Leiter? Sind Abhängigkeitsverhältnisse vorhanden?

Welchen Einfluß übt die Partei-Gruppe auf die Qualität von Lehre und Forschung aus?

Wie wird der Parteigruppenorganisator eingeschätzt?

Die ersten Erfahrungen haben bereits gezeigt, daß unsere Kollegen mit Interesse bereit sind, zur weiteren Formung des Kollektivs beizutragen. Wir werden die Hinweise der Parteiloosen in der Partei-Gruppe kritisch auswerten, um die richtigen Schlussfolgerungen für unsere weitere Arbeit zu ziehen. Klar ist auch, daß dies keine Einzelaktion bleiben darf, denn die Arbeit mit den Menschen zählt zu den wich-

tigsten Aufgaben unserer Kampf-gemeinschaft. Wir stützen uns dabei auf die guten zwischenmenschlichen Beziehungen unter den Kollegen sowie auf die Bereitschaft, gemeinsam mit der Fachgruppe Umformtechnik den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen.

Die enge Zusammenarbeit der gesellschaftlichen Leitungen mit dem staatlichen Leiter unter Einbeziehung aller Kolleginnen und Kollegen wird uns die Kraft geben, unsere Ziele mit Erfolg zu meistern. Wenn wir diesen Weg konsequent beschreiten, werden auch die diesjährigen Parteiwahlen zu neuen Impulsen in der Arbeit unserer Fachgruppe führen.

B. Knorr, Parteigruppenorganisator Sektion 14, Bereich Fertigungsverfahren

Partei-Gruppen arbeiten kontinuierlich mit parteiloosen Hochschullehrern und Studenten

Seminargruppen - Hauptfeld für ideologische Arbeit

Genosse Dieter Ufer, Sekretär der SED-Grundorganisation in der Sektion 14

Vor einem Jahr kritisierte ein „SZ“-Artikel mit der Überschrift „Spitze gut - alles gut?“ die bei uns vorhandene Tendenz, die öffentliche politische Führung des Studentenwettstreits zu vernachlässigen.

Mit solchen Auffassungen setzen wir uns besonders nach dem VIII. Parteitag in der Grundorganisation und den Bereichen kritisch und offensiv auseinander. In öffentlichen Parteiversammlungen mit den Wissenschaftlern und Studenten stellen wir die hohe Verantwortung des Hochschullehrers für die Erziehung sozialistischer Absolventen in den Vordergrund. Die Grundfragen des Parteitages verbinden wir eng mit den Schlussfolgerungen für die klassenmäßige Erziehung, für ein hohes Niveau in Ausbildung und Forschung.

Darüber, welches politische Profil der Absolvent besitzen muß, um an der Seite der Arbeiterklasse in der Praxis erfolgreich arbeiten zu können, erbrachte konstruktiver Meinungsstreit. „Wie erreichen wir bei jedem die Einsichten, dort zu arbeiten, wo ihn unsere Gesellschaft braucht?“ und „Meine Hand für mein Produkt!“ - ist das schon für jeden Hochschullehrer verbindliche Norm in der täglichen Arbeit?

Diese Problemdiskussionen deckten viele Reserven auf. So forderte der parteilose Wissenschaftler, Oberassistent

Dr.-Ing. Maruschke: „Die Parteibeschlüsse sind realistisch und richtig. Aber sie zielstrebig zu verwirklichen, darauf dürfen wir nicht warten.“ Er kämpft an der Seite der Parteiorganisation um ein den Parteibeschlüssen entsprechendes Verhältnis zu den Praxispartnern, die leider noch zu oft glauben, unsere Forscher müßten vor allem Feuerwehrrbeit leisten. Das Problem, unsere Forschungsergebnisse rasch praxiswirksam zu machen, duldet keinen Aufschub. Gemeinsam wurde begonnen, die Partnerbetriebe stärker zu fördern und das Profil der Ausbildung und Forschung richtig mit den Erfordernissen des Volkswirtschaftsplanes abzustimmen.

Daran wird sichtbar, wie hoch unsere Partei die Rolle des Hochschullehrers und der Wissenschaft einschätzt und daß die aufmerksame Führung und Hilfe der Parteiorganisation ständig erforderlich sind.

Wir nutzen die Erfahrung aus den Volkswahlen, jedem Genossen einen Parteiauftrag für die politische Diskussion in den Sektionsbereichen und den Studentengruppen zu erteilen. Wir übersehen dabei nicht, daß viele der jungen Genossen noch unerfahren sind, daß sie der Hilfe bedürfen, um immer mit den richtigen Argumenten ausgerüstet zu sein. Aber alle Genossen wachsen in der Massenarbeit.

Das Bedürfnis der Professoren, Gruppenleiter und Studenten, auch außerhalb der Lehrveranstaltungen in den Wohnheimen in schöpferischem Mei-



Zu einem Erfahrungsaustausch wollten Anfang Februar die Genossen Doz. Dr. Tereschtschenko (zweiter von rechts), 1. Sekretär der Hochschulparteileitung, und Doz. Dr. Nikitin (erster von rechts), Vorsitzender der Gewerkschaftsleitung, von der Bauman-Hochschule Moskau an der TU Dresden. Die sowjetischen Genossen zeigten großes Interesse für die Ausbildungs- und Forschungsprobleme in der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen. Am Versuchsstand für die Ermittlung des Verschleißverhaltens von Führungsbahnwerkstoffen erläutern Prof. Dr.-Ing. Kretschmar (zweiter von links) und der Sekretär der SED-Grundorganisation Genosse Dieter Ufer (Mitte) die Ergebnisse der Sektion in der Industrieforschung.

nungsstreit aktuelle politische und wissenschaftliche Probleme zu erörtern, ist allgemein geworden. Die Seminargruppen sind heute das Hauptfeld unserer politisch-ideologischen Arbeit. Solche Professoren wie Dr.-Ing. Kretschmar, Dr.-Ing. Eberlein, Dozent Dr. Zachau und andere nutzen vorbildlich alle Möglichkeiten, einen hohen Erziehungs- und Ausbildungseffekt in den ihnen anvertrauten Kollektiven zu erreichen.

Einige Mitarbeiter sagten, solche engen Kontakte mit den Studenten seien vor allem zu den Volkswahlen richtig gewesen. Sie haben aber nach unserer Ansicht nicht verstanden, daß

es bei der Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages vor allem um die ständige Erziehung zur Parteiloyalität und Verantwortung jedes Sektionsangehörigen geht.

Es ist eine der Lehren aus dem 4. Plenum des Zentralkomitees der SED und eine Erfahrung unserer massenpolitischen Arbeit, daß die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit unserer Genossen und parteiloosen Wissenschaftler und Studenten Voraussetzungen sind, um hohe Leistungen in Ausbildung und Forschung zu erbringen. Deshalb orientiert unsere Parteiorganisation in Vorbereitung der Parteiwahlen darauf, daß wir auch künft-

ig mit allen dieses vertrauensvolle Gespräch suchen und führen, um alle zu erreichen und einzubeziehen.

Berichtigung

UZ 2/72, Seite 1: Die Bildunterschrift zum Beitrag „Wissenschaftsintegration stärkt sozialistische Staatengemeinschaft“ muß richtig heißen: Die Gäste in der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, wo sie Professor Dr.-Ing. habil. Dr. rer. techn. h. c. Horst Berthold über neue Forschungsvorhaben informierte,